



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD

Staatssekretariat für Wirtschaft SECO
Arbeitsmarkt / Arbeitslosenversicherung
Arbeitsmarktmassnahmen

Referat

Grusswort anlässlich der Herbsttagung der Gesellschaft CH-Q

Oliver Schärli

Gruppenleiter Bildung und Beschäftigung Arbeitsmarkt/ALV SECO

Herbsttagung Gesellschaft CH-Q

Zürich, 20. November 2009

Sehr geehrte Damen und Herren

*"Es ist eine Rezession, wenn Dein Nachbar seinen Job verliert.
Es ist eine Depression, wenn Du Deinen eigenen Job verlierst."*

Dieses Bonmot ist von Harry S. Truman überliefert, dem 33. US-Präsidenten (1945-1953). Jüngst hat der aktuelle amerikanische Vizepräsident Joe Biden das Zitat in ähnlicher Form verwendet.

Denn seit ziemlich genau einem Jahr befindet sich die Welt in einer wirtschaftlichen Krise, einer der grössten aller Zeiten. Vielleicht sind wir gerade nochmal an einer Depression vorbeigeschrammt. Die Rezession aber hat die globale Wirtschaft nach wie vor fest im Würgegriff.

Auch wenn ihre Auswirkungen insgesamt vielen weniger heftig erscheinen mögen, als zunächst befürchtet, bleiben zwei Dinge festzuhalten:

Erstens: Für die Betroffenen – ich könnte auch sagen für die Geschädigten der Krise – sind die Auswirkungen meistens mit leidvollen Erfahrungen und mit grossen Sorgen und Ängsten verbunden.

Zweitens: Die Krise ist noch nicht ausgestanden. Möglicherweise haben wir noch nicht einmal die Talsohle erreicht – ungeachtet der zuletzt etwas optimistischeren Prognosen vieler Konjunkturforscher. Die Arbeitslosigkeit jedenfalls dürfte in der Schweiz bis mindestens Mitte nächstes Jahr nochmals deutlich ansteigen.

Das Wort Krise übrigens, das zurzeit inflationär verwendet wird, stammt ursprünglich aus dem Altgriechischen und bezeichnete dort eine Entscheidung oder einen Wendepunkt hin zum Besseren – im Unterschied zur Katastrophe.

Das chinesische Schriftzeichen für das Wort Krise wiederum setzt sich aus den Schriftzeichen für Gefahr und Chance zusammen. Wir sind daher aufgefordert, die aktuelle Krise als Chance zur Veränderung zu begreifen.

Wandel ist das Stichwort, das dieser Tagung thematisch zugrunde liegt. Wahrscheinlich hat sich der sich beschleunigende Wandel nirgendwo so sehr manifestiert wie in der Arbeitswelt.

Im Jahr 1971 wurde in einem abgelegenen Tal Kaliforniens von innovativen Ingenieuren unter Ausschluss der Öffentlichkeit ein Produkt entwickelt, das die Welt verändern sollte. Die Erfindung des Mikroprozessors durch die damals noch völlig unbekanntes Firma Intel war eine technologische Revolution – in ihrer Wirkung vergleichbar mit der industriellen Revolution des 19. Jahrhunderts.

Der Siegeszug des immer leistungsfähiger werdenden Personal Computers hat die Lebensbereiche der Menschen in den industrialisierten Ländern radikal gewandelt und der Arbeit einen völlig neuen Wert verliehen.

Die kostengünstige Informationstechnologie erlaubt die sekundenschnelle Kommunikation und den Gütertausch per Mausklick über alle nationalen und kulturellen Grenzen hinweg. Man darf mit Recht von einem neuen Zeitalter sprechen und dieses Zeitalter hat auch bereits einen Namen erhalten: Globalisierung. Ohne Mikroprozessor keine Globalisierung, so könnte man sagen.

Die Anforderungen an die Arbeitenden sind heute definiert durch die Schlagworte Flexibilität, Mobilität und Diversivität. Der Arbeitsplatz auf Lebenszeit ist Geschichte. Mehr noch: Der Beruf auf Lebenszeit ist Geschichte.

Es ist längst eine Normalität, dass Arbeitnehmende ihren Beruf zwei- oder dreimal in ihrer Karriere wechseln. Und auch wer im gleichen Berufsfeld tätig bleibt, kommt nicht umhin, sich ständig weiterzubilden, um mit der rasanten Entwicklung in seiner Branche Schritt zu halten.

Lifelong learning lautet die neudeutsche Parole für Arbeitnehmende, also lebenslanges Lernen! Wer nicht bereit ist, seine Kompetenzen, Fertigkeiten und sein Wissen laufend zu erneuern und zu erweitern, verliert über kurz oder lang den Anschluss. Als Folge droht der Ausschluss aus dem Arbeitsmarkt.

Gefragt ist also die Eigenverantwortung der Arbeitnehmenden. Sie sind gefordert, ihren Wissens- und Kompetenzenbestand fortlaufend zu aktualisieren, um auf dem umkämpften Arbeitsmarkt konkurrenzfähig zu bleiben.

Gleichzeitig sind die Unternehmen auf gut ausgebildete und vielseitig einsetzbare Mitarbeitende angewiesen, um im Wettbewerb bestehen zu können. Bereits heute investieren die Unternehmen beträchtliche Summen in die Weiterbildung ihrer Angestellten. In Zukunft wird das lebenslange Lernen weiter deutlich an Bedeutung gewinnen.

Kompetenzorientierung, Kompetenzmanagement, Ressourcenmanagement – Schlagwörter, die auch an dieser Tagung öfters zu hören sein werden. Bei der Erörterung dieser wichtigen Themen darf der einzelne Mensch nicht aus dem Blickfeld geraten. Denn Handlungsmodelle, die der Vielschichtigkeit des Menschen und seines Handelns nicht gerecht werden, sind das Papier nicht wert, auf dem sie entworfen wurden.

Die heutige Tagung will für den wirtschaftlichen und sozialen Wandel sensibilisieren und nachhaltige Handlungsmodelle skizzieren, damit wir alle mit dem rasanten Wandel Schritt halten können. Dazu wünsche ich uns allen im Namen des Staatssekretariats für Wirtschaft SECO gutes Gelingen, fruchtbare Ideen und anregende Diskussionen.

* * *
* * *